



## Ergebnisse

### Workshop Nr. 1

#### ***Von Freiheit in Haft - Nicht nur Schicksal sondern auch Chance***

Workshopleiter: Herr Brüggemann

Das Thema hat uns zunächst irritiert. Worin soll die Chance bestehen, in Haft zu kommen. Beim Nachdenken über unsere beruflichen Erfahrungen sind uns dann doch einige Gedanken hierzu gekommen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Überlegungen für den AV Entwurf nicht relevant sein werden, vielmehr könnten diese Überlegungen Eingang in Standards der beteiligten Berufsgruppen finden.

Wir haben anhand von einigen Biographieskizzen aus der Praxis uns in die Situation eines Menschen hineingedacht, der vor der Inhaftierung steht.

### Schicksal

negative Aspekte:

- Angst, ausgeliefert zu sein / Unterdrückung – körperliche Gewalt
- Sozialer Abstieg
- Angst vor dem Ungewissen
- Befürchtungen vor Entmündigung und Fremdbestimmung
- Verlust von sozialen Beziehungen (Familie, Freunde/Freundin)
- Therapieabbruch
- Das Bild in den Medien

### Chance

- Ausstieg aus der Spirale der Straffälligkeit
- Aufarbeitung der Straftat
- In Ruhe zu sich selbst finden
- Schule, Ausbildung, Arbeit, Qualifikation
- Ausstieg aus dem Drogenkonsum

*Wie lassen sich die Gründe für das „Versagen“ in Freiheit am besten aufarbeiten und wer leitet wann welchen Beitrag an wen in diesem Prozess?*

Besonders relevant ist diese Frage für Menschen, die eine längere Freiheitsstrafe vor sich haben. Wir haben einige Phasen skizziert:

1. Aufnahme in der JVA  
Vernetzung JVA, AJSD. Datenaustausch.
2. Behandlungsuntersuchung/Vollzugsplanung  
Erste Gespräche über die Straftat
3. Behandlungsmaßnahmen  
Vertiefte Gespräche über die Straftat – Einzel- und Gruppengespräche – Soziales Training – Externe Angebote

*Wie kann hieraus konkretes Handeln für die Haftzeit abgeleitet werden?*

1. Bildungsmaßnahmen
2. Vollzugslockerungen
3. Verlegung in den offenen Vollzug



## Ergebnisse

### *Wie kann man den Einstieg in Haft für die Probanden erleichtern?*

Beim Eindringen in die Situation von Menschen, die vor der Haft stehen, ist uns klar geworden, dass bei Erstverbüßern große Ängste bestehen. Was kommt auf mich zu? Die beteiligten Dienste könnten dem mit Informationen entgegen wirken. Die Anlaufstellen sind im Gespräch mit Menschen, die ggfls. Ersatzfreiheitsstrafen zu verbüßen haben. Hier geht es noch in erster Linie um die Verhinderung der Haft. Im Falle des Scheiterns wäre aber auch an Beratung über die Haft zu denken.

Im AJSD könnte die Arbeit nach rechtskräftigem Widerruf noch eine Phase lang weitergeführt werden. Probanden, die in Haft müssen, könnten über die Haftsituation beraten werden.

Im Zusammenhang damit haben die **beteiligten Dienste Wünsche aneinander**. Gegenseitige Hospitationen und Schulung. Der Versuch, Transparenz zu schaffen.

AJSD und Anlaufstellen an den Vollzug:  
Klärung der Formalitäten

Vollzug an AJSD und Anlaufstellen:  
Unterstützung bei der Habesicherung, Datenaustausch, bei schwerwiegenden Fällen Anwesenheit des zuständigen AJSD-Mitarbeiters bei der ersten Vollzugsplanung.